

brosiusbrunnen, das alte und das neue Badhaus, in welchem letzteren sich ein großer, schöner Conversationsaal und ein Lesecabinet befinden. Der Ferdinandsbrunnen ist eine Viertelstunde südlich von dem Kreuzbrunnen entfernt. Er ist mit einer schönen hohen, auf Säulen ruhenden Kuppel überbaut, an welche sich rechts und links Colonnaden anreihen. — Eine der schönsten Zierden Marienbads ist die herrliche (katholische) Kirche, welche sich mitten im Curorte auf einem freien Plage erhebt und in byzantinischem Style erbaut ist. Ihr Bau wurde im Jahre 1844 begonnen und 1848 vollendet. An dem westlichen Ende Marienbads hat man durch milde Gaben der Curgäste im Jahre 1856 ein Bethaus für evangelische Glaubensgenossen errichtet, welches sehr geschmackvoll ausgestattet ist.

Obgleich Marienbad und die Umgegend höher liegen, als die übrigen Bäder Böhmens, so haben doch Natur und Kunst manche Vortheile getroffen, um die Rauheit der Gebirgsgegend auf eine nicht ungünstige Weise zu mildern. Hierher gehört die günstige Lage der nahen Bergrücken mit ihren schönen Nadelhölzern, welche eine natürliche Schutzmauer gegen die allzu heftige Strömung der rauhen Winde bilden und das Thal schützen. Uebrigens ist Marienbad nicht etwa von steilen und sehr hohen Felswänden umschlossen, sondern von mäßig hohen Bergen umgürtet, welche den wärmenden Sonnenstrahlen hinlänglich Eintritt gestatten. Das Klima ist daher als ein sehr günstiges zu bezeichnen; allerdings sind die Morgen und Abende vom Spätsommer an nicht selten etwas kühl. Im Sommer wirken die klimatischen Verhältnisse sehr wohlthätig und fördern die Wirkungen der Quellen nicht wenig.

Die Heilquellen Marienbads wirken theils auflösend, theils stärkend. Zu den auflösenden gehören der Kreuzbrunn, der Ferdinandsbrunn und die Waldquelle. Die andern, stärkenden Quellen sind eisenhaltig: der Karolinen- und Ambrosiusbrunnen und die Wiesenquelle. Die zweite Gattung der kräftigen und ausgezeichneten Heilmittel Marienbads bilden die Mineralbäder; theils werden sie aus der Marienquelle bereitet, theils sind es Gas-, Dampf- und Schlammäder. Eine nahe bei Marienbad liegende Moorgrube liefert zu den letzteren das Material. — Keine der Quellen wird durch die andere überflüssig; keine hat von der andern die Verkümmern ihres Rufes zu erwarten. Alle werden daher in freundlicher, segensreicher Zusammenwirkung fortbestehen. Von den Gesundbrunnen Marienbads wird der Kreuzbrunn am stärksten versendet; dann der Ferdinandsbrunn und auch die Waldquelle.

In Bezug auf angenehme Zerstreuungen und gesellige Unterhaltungen ist Marienbad auch nicht zurückgeblieben. Der Genügsame und Bescheidene wird hier hinlänglich Gelegenheit finden, sich des Genusses der schönen und stillländlichen Natur zu erfreuen.

III.

Der Hauptammelpatz der anwesenden Curgäste und überhaupt des ganzen Badepublicums ist die Kreuzbrunnen-Promenade mit ihren schattigen Aueen. Schon in früher Morgenstunde, im Hochsommer oft um 4 Uhr, wandeln die heilbedürftigen Curgäste nach dem gesegneten Kreuzbrunnen. Gegen 6 Uhr hat sich die ganze Brunnengesellschaft versammelt; zu dieser Stunde beginnt die Brunnenmusik. Das Hin- und Herwogen der Hunderte, oft Tausende von Curgästen dauert bis gegen acht Uhr und gewährt einen höchst interessanten Anblick. Fremde, fast aus allen Ländern, aus allen Ständen sind hier versammelt, oft in ihrer National- oder in ihrer amülichen Kleidung, wie die Geistlichen. Gleiche Leiden verbinden den Südländer mit dem Bewohner des Nordens und oft werden hier dauernde Freundschaftsbände geknüpft. Den Segenstand der Unterhaltung bildet zunächst der Erfolg der Cur; dann Pläne über die etwa vorzunehmenden Ausflüge, Privatbegebenheiten und Weltereignisse. Man hört hier die verschiedensten Sprachen und sieht die mannichfaltigsten Trachten. Dabei ist von einer Abschließung der verschiedenen Stände wenig die Rede; der gemeinsame Wunsch nach Heilung, die Freude über erlangte Genesung läßt hier die Schranken fallen, welche die Menschen sonst trennen. Abends um 8 Uhr versammelt sich ein großer Theil der Badegesellschaft wieder auf der Promenade, um entweder noch einige Becher zu trinken oder in traulichen, heitern Gesprächen bei der Brunnenmusik den Rest des Tages hinzubringen.

Außerdem ist für die Unterhaltung der Brunnengäste noch durch besondere Einrichtungen gesorgt. Hierher gehört der Zeitungs-Lesesaal, wo eine genügende Auswahl von Zeitungen, Journalen u. vorliegen. Ferner werden Concerte, musikalische und

declamatorische Akademien veranstaltet, an welchen sich nicht selten die ausgezeichnetsten Künstler betheiligen. Für die junge Welt werden Reunionen, bisweilen auch Bälle veranstaltet. Auch ein Tempel Thaliens ist geöffnet, um bescheidenen Wünschen von Theaterfreunden zu genügen. Hierzu kommen noch Vorstellungen von Mechanikern, Taschenspielern und andern zufällig anwesenden Künstlern. Endlich finden Freunde der Natur und der Naturwissenschaften in der nächsten Umgebung Marienbads vielfache Gelegenheit, sich die schönsten Genüsse zu verschaffen. Goethe brauchte in den Jahren 1821, 1822 und 1823 die Cur in Marienbad. Er sagt über seinen Aufenthalt daselbst in einem Briefe: „Herrliches Quartier, freundliche Wirthe, gute Gesellschaft, hübsche Mädchen, musikalische Liebhaber, angenehme Abendunterhaltung, köstliches Essen, neue, bedeutende Bekanntschaften u. c., alles trug bei, das schöne Wetter zu genießen. Ich habe die Zeit in Marienbad ohne Unbilden, ja heiter und wie ins Leben zurückkehrend zugebracht.“ Zur Erinnerung an Goethe's Aufenthalt hat man eine Anhöhe, wo der Dichtersfürst gern weilte, „Goethe's Ruhe“ genannt.

Zwar ist Marienbad seit mehreren Jahren vorzugsweise der Curort der großen Welt geworden, aber auch der Mittelstand findet hier jenen Ton, der so freundlich aus dem Herzen zu dem Herzen spricht. Dem Hohen ist es nicht selten angenehm, die Forderungen seiner Würde in das einfache Gewand des Privatstandes zu hüllen, und dem Gebildeten, minder hoch stehenden ist es schätzbar, von dem Hohen mit Wohlwollen und anspruchloser Begegnung beachtet zu werden. Auch bleiben hier die Frauen, treu ihrer holden Bestimmung, die ihrer Anmuth fesselnde Gewalt verleiht, stets die Seele des geselligen Verbandes. Uebrigens darf man nicht vergessen, daß der größte Theil der Badegäste aus wirklichen Heilungsbedürftigen besteht, die also den größten Theil des Tages der Pflege des Körpers widmen müssen, so daß nur wenige Stunden für das Vergnügen übrig bleiben. Und für die angenehme Ausfüllung dieser ist hinlänglich gesorgt.

IV.

Je wichtiger für den Curgast der Aufenthalt und die Bewegung im Freien sind, um so mehr muß man es anerkennen, daß in Marienbad sich dazu volle Gelegenheit bietet. Das wahrhaft malerisch gelegene Curthal zeichnet sich auch durch Anlagen und Vergnügungspätze aus, welche dazu bestimmt sind, die der Zerstreuung und Bewegung bedürftigen Curgäste in die schöne freie Natur zu locken. Jeder Weg ist hier ein Spaziergang; der Ort selbst ist ein großer Garten, in den man aus jedem Hause gelangt; das Trottoir zieht sich längs der Hauptfronte der Häuserreihen hin, und man kann auf demselben bei unfreundlichem Wetter sich zur Genüge ergehen; viele Fahr- und Fußwege schlängeln sich in verschiedenen Richtungen durch anmuthige Anlagen; schattenreiche Aueen gewähren Kühlung, bequeme Wandelbahnen führen in die nächsten Waldreviere und Wiesenfluren, und gute Straßen zu entfernteren Vergnügungsortern. Schwerlich dürfte sich unter den Tausenden, welche jährlich Marienbad besuchen, einer finden, der hier nicht im bescheidenen Thale oder auf den anmuthigen Waldhöhen seinen Lieblingsplatz fände, welcher ihm zusagt und wo er die Schönheiten der Natur bewundern kann. Ueberall, wo wir hinwandeln, umweht uns eine reine mit balsamischen Dämpfen erfüllte Gebirgsluft. An vielen Stellen findet man Ruhebänke; denkwürdige Orte sind mit Aufschriften bezeichnet, Armsäulen zeigen den Weg — kurz es ist Alles mit großer Sorgfalt gethan, um jedem billigen Wunsche entgegen zu kommen.

Die Spaziergänge in der unmittelbaren Nähe Marienbads haben meist irgend einen Punct jener vier Berge zum Ziel, welche das Thal einschließen. Die Aussicht und die Ansicht von Marienbad ist von jedem dieser Berge aus eine andere. Der nächste Punct ist das Kreuz auf dem Hamelika-Berge, welches sich auf einer Terrasse im Angesicht der Kreuzbrunnen-Promenade erhebt. Das Kreuz selbst wurde 1832 von der geistlichen Obrigkeit zur dankbaren Erinnerung an den Umstand errichtet, daß Marienbad und seine Umgegend von der Cholera verschont blieb. Allabendlich wird eine Laterne an dem Kreuze angezündet. Die Gesamtansicht Marienbads ist von diesem Puncte aus die schönste und ausgedehnteste. Andere, steilere Höhepunkte sind die „Friedrich-Wilhelmshöhe“ und die „Hirtenruhe“, von welchen man umfassende Fernsichten viele Meilen weit hat. Eine gleiche Fernsicht gewährt auch die „Richardshöhe“ auf dem westlichen Berge.

Alle diese Spaziergänge in den nächsten bergigen Umgebungen

Marien
wahrh
delnde
durch
dem F
entfer
Marien
und
genies
ketten
auch
Stifte
mehr
befind
ziehung
Schlo
umfar
von L
Seger
wie e
selbst
dern
aber
Zeiten
verfan
höch
alle d
diplom
F
bereite
Punc
in ne
findet
blick
Sach
1834
und

Mey
Zu a
mit g
volle
der L
gehör
in m
erwar
sehr
lebha
durch
gerech
am
Thea
allzu
ein f
kund
bestre
Sän
einig
nam
Dich
das
Acte
genü
und
stim
aller
stück
Par
weis
dem
uns
sich
einer